

Gezielt gefördert: Karrieren bei der TKB

Ob Fachkurse, digitale Lernformate oder individuelle Laufbahnberatung: Die TKB investiert gezielt in die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Dieses Engagement stärkt Kompetenzen und ermöglicht, Führungspositionen zunehmend intern zu besetzen.



Miteinander und voneinander lernen: Auch der persönliche Austausch wird bei der TKB grossgeschrieben.

Über 900 Mitarbeitende zählt die TKB. Sie prägen das Bild der Bank und stellen an 29 Standorten den reibungslosen Bankbetrieb sicher. «Motivierte und unternehmerisch denkende Mitarbeitende sind ein zentraler Erfolgsfaktor unserer Bank», sagt Christian Schmid, Leiter HR der TKB. Entsprechend konsequent investiert die Bank in attraktive Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten. Das Angebot ist vielfältig und reicht von klassischen Weiterbildungen in der Beratung bis hin zu spezialisierten Fachkursen in Compliance, Informationssicherheit und für Führungspersonen.

Beide Seiten profitieren

Kontinuierliches Lernen gehört laut HR-Chef Schmid zum Berufsalltag dazu. «Die Welt verändert sich rasant. Themen wie KI oder neue regulatorische Anforderungen verlangen, dass die Mitarbeitenden am Ball bleiben.» Weiterbildung sei deshalb eine Voraussetzung, um neue oder bestehende Aufgaben in einem veränderten Umfeld langfristig auf hohem Niveau zu erfüllen. Die TKB unterstützt dieses Engagement grosszügig: Externe Weiterbildungen werden häufig zu 100 Prozent finanziert, und viele Kurse und Schulungen können während der Arbeitszeit besucht wer-

den. «Für uns ist das ein wichtiger Attraktivitätsfaktor. Gleichzeitig profitieren wir als Bank vom Wissen, das sich die Mitarbeitenden aneignen.»

Zeitgemässe Weiterbildung

Intern setzt die TKB auf moderne Lernformate. Dazu gehören Blended Learning, bei dem Präsenzunterricht mit digitalen Lernangeboten kombiniert wird,

und Micro Learning. Dies ermöglicht Lernen in kurzen Einheiten, welche einzelne Themen oder konkrete Fähigkeiten vermitteln und sich flexibel, oft auch mobil und zwischendurch, nutzen lassen. Weiter bietet die TKB ein breit gefächertes Angebot an Kursen für Führungskräfte. Der Erfolg dieses Engagements zeigt sich auch in den Zahlen: Immer mehr Führungspositionen können aus den eigenen Reihen besetzt werden. Auf der zweiten Führungsebene liegt der interne Besetzungsanteil bei 40 Prozent, auf der darauffolgenden Ebene sogar bei 60 Prozent.

Arbeiten bei der TKB

Die TKB zählt mit 900 Mitarbeitenden zu den bedeutenden Arbeitgebern im Thurgau. Auf der Webseite der TKB finden sich Informationen dazu, was die TKB als Arbeitnehmerin auszeichnet. Dort sind auch die offenen Stellen ausgeschrieben. Ferner ist die Bank auf der Bewertungsplattform Kununu und auf dem Business-Netzwerk LinkedIn präsent.



tkb.ch/karriere

Vorgesetzte als Talentmanager

Eine wichtige Rolle spielen die Vorgesetzten in ihrer Funktion als Talentmanager. In den Leistungs- und Entwicklungsdialogen sprechen sie mindestens einmal pro Jahr mit ihren Mitarbeitenden über Leistungen, Potenziale und Entwicklungsziele. Ergänzend dazu bietet das HR individuelle Laufbahnberatungen an. «Im persönlichen Austausch werden Perspektiven geschärft und konkrete nächste Schritte aufgezeigt», sagt Schmid. Manchmal genüge bereits ein kurzes Stage in einer anderen Abteilung oder der regelmässige Austausch mit einer internen Mentorin oder einem Mentor, um neue Sichtweisen zu gewinnen.

Anja Kradolfer

Leiterin Geschäftsstelle Affeltrangen

Schon früh wusste Anja Kradolfer, was sie wollte. «Mich interessierte nur das KV», sagt sie und lacht. An einer Informationsveranstaltung der TKB spürte sie schnell, dass die Bank ihre künftige Arbeitgeberin sein könnte. «Es tönte alles so spannend. Da wusste ich: Hier will ich hin.» Sie bewarb sich und erhielt die Zusage.

Das war vor 12 Jahren. Mittlerweile hat die heute 28-Jährige bei der TKB schon einiges erreicht. «Stillstand ist nicht mein Ding, ich wollte mich immer weiterentwickeln», sagt sie. Dass sie dabei von ihren Vorgesetzten unterstützt und gefördert wurde, empfindet sie als grosses Glück. Nach der Ausbildung arbeitete die gebürtige Märstetterin in der Kundenberatung in Weinfelden und übernahm nach und nach mehr Aufgaben und Verantwortung. Anfang 2025 wechselte sie in die Geschäftsstelle

Amriswil. Eigentlich wollte sie dort länger bleiben, doch schon nach wenigen Monaten ergab sich eine neue Möglichkeit: Sie konnte die Leitung der Geschäftsstelle Affeltrangen übernehmen. «Geplant war das nicht», sagt sie. «Doch die Chance wollte ich unbedingt nutzen.» Heute gehört sie zu den jüngsten Geschäftsstellen-Verantwortlichen der TKB.

Anja Kradolfer fühlt sich in ihrer Rolle ausgesprochen wohl. «Mein Team ist unglaublich motiviert. Es macht mir Freude, Wissen weiterzugeben und die Entwicklung meiner Mitarbeitenden zu begleiten.» Genau diese Mischung aus Verantwortung, Kundenkontakt und Gestaltungsspielraum schätzt sie sehr. Entsprechend klar ist auch ihr Blick nach vorne: Sie möchte die Geschäftsstelle Affeltrangen weiterführen und ihre Kompetenzen mit einer Leadership-Weiterbildung gezielt erweitern.





Jasmine Kreier

Leiterin Beratungsentwicklung Privatkunden, Weinfelden

Als Jasmine Kreier 2012 zur TKB kam, brachte sie nicht nur mehrere Jahre Berufserfahrung im Bankwesen und einen Fachausweis in der Finanzplanung mit, sondern auch viel Neugier und den Wunsch, sich weiterzuentwickeln. In Frauenfeld startete sie als Privatkundenberaterin mit Schwerpunkt Hypotheken und Anlagen. Später bildete sie sich zur Finanzplanungsexpertin weiter. 2018 dann der nächste Schritt: Sie wechselte ins Team Finanzplanung. «Das passte perfekt zu meinem Weg», sagt die heute 40-Jährige.

Ihr damaliger Vorgesetzter erkannte rasch ihr Talent für konzeptionelle und kreative Arbeiten und fragte sie, ob sie beim Aufbau der neuen digitalen Beratungslösung mitwirken wolle. Sie sagte zu, reduzierte ihr Pensum in der Finanzplanung und half fortan mit, das zentrale Instrument für die Beraterinnen und Berater der Bank zu entwickeln und einzufüh-

ren. «Diese Zeit hat meinen Horizont enorm erweitert», sagt sie. Schliesslich wechselte sie ganz ins Team und übernahm Anfang 2024 dessen Leitung.

Heute arbeitet Jasmine Kreier mit ihren beiden Mitarbeitenden projektbasiert und in einem 90-Prozent-Pensum. Ausgleich findet sie bei Spaziergängen mit ihrer jungen Labrador-Hündin rund um ihr Zuhause in Eschlikon. Manchmal vermisst sie den direkten Kontakt mit Kundinnen und Kunden: «Ich habe immer leidenschaftlich gerne beraten.» Gleichzeitig schätzt sie, dass sie heute viel bewegen kann, gerade weil sich die Beratung stark verändert. Die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung hätten das Potenzial, Routineaufgaben zunehmend zu übernehmen, sagt sie. Den Menschen würden sie aber nicht ersetzen. «In der Beratung braucht es Empathie und ein gutes Gespür für die Kundinnen und Kunden», sagt sie.

Karel Ehmann

Finanzmarktspezialist Marketing, Weinfelden

Wie sollen die letzten Berufsjahre bis zur Pensionierung Ende 2026 aussehen? Diese Frage stellte sich für Karel Ehmann Mitte 2023. Nach vielen Jahren an der Spitze des Investment Centers der TKB wollte er mehr Entschleunigung und weniger Verantwortung. Ein Arbeitskollege im gleichen Alter erzählte ihm, wie gut es sich angefühlt habe, wieder in eine «normale» Fachrolle zurückzukehren. «Das hat mich beeindruckt», sagt Karel Ehmann. Für ihn war allerdings klar: Ein Neuanfang kam nur ausserhalb der bisherigen Abteilung infrage. «Damit sich mein Nachfolger auch voll entfalten kann», fügt er an und schmunzelt.

Ein Jahr später war es so weit. Nachdem er seinen Nachfolger eingearbeitet hatte, wechselte Karel Ehmann in die Marketingabteilung. Hier kann er sein Wissen rund um Finanz- und Anlagethemen einbringen und mit einem Umfeld verbinden, das jünger und digitaler ist. Er schreibt Blogbeiträge, dreht Videos für Social

Media und gibt online Anlagetipps. «Bei meiner früheren Tätigkeit zählten allein die Fakten», sagt der 64-Jährige. «Heute geht es darum, Aufmerksamkeit zu gewinnen. Das ist komplett anders, aber es macht grossen Spass.» Vor allem auch, weil ihn die jungen Kolleginnen und Kollegen inspirieren.

Das Arbeitspensum hat der gebürtige Deutsche mit Wurzeln in Weinfelden auf 70 Prozent reduziert. Der Freitag gehört nun ihm und seiner Familie. Im Winter fährt er Ski, im Sommer E-Bike. Er nutzt die Zeit auch, um sich auf die Jahre «danach» vorzubereiten. «Wichtig ist es mir, weiterhin eine Struktur zu haben.» Er will Veranstaltungen an den Hochschulen in Winterthur und Zürich besuchen und mehr Sport treiben, beispielsweise an mehrtägigen Yoga-Workshops teilnehmen. Zusammen mit einem freiwilligen Engagement ist für Abwechslung gesorgt: «Langweilig wird mir nicht», sagt er.

